

Eigene Fehler verzeihen können

Fachtagung / Für Beatrice Tschanz ist Kommunikation in der Krise das Wichtigste, und Wisi Zraggen muntert auf, niemals aufzugeben.

CHAM ■ «Jeder erkennt seine Krise anders: Bei Jugendlichen löst zum Beispiel die Wahl eines Handys eine Krise aus, und ein Winzer muss aus verschiedenen Rebsorten eine Auswahl treffen. Je vielfältiger das Angebot ist und je mehr Regeln es in unserer Gesellschaft gibt, desto eher ist der Mensch überfordert. Man kann schwer damit umgehen und fällt in eine Krise», führt Sylvia Minder in das Tagungsthema ein. Wichtig sei, dass Erfahrungen ausgetauscht werden.

Wer gut kommuniziert, gewinnt

«Ich habe das Kommunikationspulver nicht erfunden, aber habe im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit einiges gelernt und lernen müssen. Am meisten habe ich aus Fehlern gelernt», liess Beatrice Tschanz die Anwesenden wissen. Es gebe zwei Arten von Krisen: die plötzliche Krise (Unglück, Tod) oder die schleichende Krise (spürt man nicht, entwickelt sich langsam), bei beiden sei die Kommunikation sehr wichtig.

Es gebe Momente, da könne man nicht ausweichen und müsse sich der Tatsache stellen. Bei der Kommunikation sei es wichtig, dass diese ankomme und auch verstanden werde: «Man muss sich in andere versetzen können, damit man weiss, dass die Botschaft ankommt und man glaubwürdig wirkt. Es ist das Einfachste der Welt – keine Kunst –, man muss es einfach wollen und tun. Lebendig erzählte Tschanz von ihren Erlebnissen und schilderte die Situation, die sie im Moment des Swissair-Absturzes im Jahr 1998 erlebte: «Krisen spielen sich immer auf einer emotionalen Ebene ab. Beim Eintreffen in Halifax fand ich meine Vorgesetzten und Verantwortlichen in Tränen aufgelöst und ich wusste, dass ich handeln musste.»

Steht zu euren Fehlern, daraus könnt ihr lernen

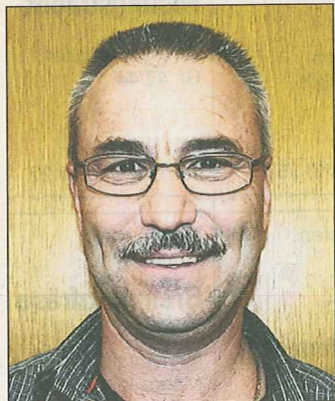
«Alle halten mich für eine Kommunikationsikone. Das kommt daher, dass ich immer zu meinen Aussagen stand, ehrlich



Starke Persönlichkeiten: Beatrice Tschanz (links) konnte dank ihrer Offenheit und Transparenz in Krisensituationen helfen. Wisi Zraggen lernte durch sein Schicksal den Stellenwert der Familie zu schätzen und weiss, was Lebensqualität wirklich bedeutet. (Bilder Erika Rebsamen)



MEINUNGEN VON TEILNEHMERN



Bruno Arnold, Alikon: «Diese Tagung hat mir gut gefallen, ich konnte neue Erfahrungen sammeln und auch einiges beitragen. Schade war nur, dass die beiden Referenten am Workshop nicht mehr anwesend waren.»



Myrtha Burger, Bellikon: «Mir ist das Referat von Wisi Zraggen sehr unter die Haut gegangen. Wie wahr ist doch seine Aussage, dass die Krise besser zu bewältigen ist, wenn man seine Schicksale mehrmals erzählen kann.»

und offen war und zu meinen Fehlern gestanden bin und auch aus ihnen gelernt habe.» Zum Schluss fordert sie die Anwesenden auf, über Probleme im Betrieb oder Familie zu sprechen und nicht einfach in der Luft hängen zu lassen, bis es zu kochen beginnt.

Das Leben ist nicht zu Ende

Wisi Zraggen hat auch aus seinem Fehler gelernt und meinte sogleich: «Jeder macht Fehler, aber man muss sich diese verzeihen können. Ich habe mir verziehen, hat aber seine Zeit gekostet». Verzeihen musste sich Zraggen, dass er vor acht Jahren bei laufendem Motor ein Problem bei der Rundballenpresse beheben wollte. Es kosteten ihm seine beiden Arme. Er hat jedoch seinen Humor und vor allem seine Lebensfreude nicht verloren und meinte: «Man muss die Vergangenheit akzeptieren und das Geschehene nicht verdrängen.»

Auf die Frage nach den Phantomschmerzen lässt sich Zraggen einen Filzstift zwischen die Prothese klemmen und zeichnet flink das Vorgehen auf den Flipchart. Den Computer bedient er mit den Füssen mit der auf dem

Es gibt immer wieder Lichtblicke im Leben: Wenn eine Tür zugeht, wird irgendwo ein Tennistor aufgehen.

Wisi Zraggen

Boden liegende Maus und meint: «Alles braucht halt grösseren Aufwand, ich stelle mich der Herausforderung und finde meistens eine Lösung.»

Dank gutem Umfeld Lebensfreude nicht verloren

Nur Dank der grossen Unterstützung seiner Eltern und Frau ist es möglich, die Arbeiten auf dem Hof zu erledigen. Jedoch

musste der Betrieb von Milchkühen auf Mutterkühe umgestellt werden. Der 33-Jährige ist mit Leib und Seele Landwirt, hat nach dem Unfall die Meisterprüfung absolviert und freut sich auf die Zukunft, denn in absehbarer Zeit wird er den Hof seines Vaters übernehmen.

Wisi Zraggen und seine Frau Angelika, die ihm in allen Lebenslagen eine sehr grosse Stütze ist, können sich kein anderes Leben vorstellen. Jedoch wehmütig meinte Zraggen: «Ich liebe meine Frau und meine vier Kinder über alles, das Schlimmste jedoch ist, dass ich diese nie mehr umarmen kann.»

Hilfe geben und auch annehmen können

Beim Workshop wurde rege über «Wo war/bin ich von Krisen

betroffen, wie kann ich diese bewältigen und wie sehen meine Entwicklungschancen aus?» diskutiert. Die Teilnehmer erzählten von ihren Schicksalen, und es tat den sich mehr oder weniger in Krisen Befindenden gut zu spüren, dass sie nicht alleine sind.

Mit dem Zitat von Aristoteles: «Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen», wurde den Tagungsmitglieder ein Hinweis zum Nachdenken mit auf ihren Weg gegeben. Erika Rebsamen

Sorgentelefon

Die Telefonnummer 041 820 02 15 ist die landwirtschaftliche Anlaufstelle und garantiert formalitätenlose und anonyme Beratung mit Schweigepflicht. er